

Kultur & Leben

Modewoche: Viele österreichische Designer zeigen ihre Kollektionen jetzt in Wien »Seite 18

15

KULTUR | NACHRICHTEN

SERVICE

„tele“ startet heute groß angelegte Klimainitiative

Im heute den OÖN beigelegten TV-Magazin „tele“ wird eine groß angelegte Klimainitiative gestartet. „Wir wollen damit einen Beitrag zur Sensibilisierung für das Thema Umweltschutz und zum alarmierenden Zustand des Klimas auf der Erde leisten“, erklärt Hans



Metzger, Geschäftsführer der größten heimischen TV-Programmzeitschrift. Unterstützt wird die Kampagne unter anderem von Hugo Portisch, Paul Lendvai, Robert Palfrader, Adele Neuhauser und Ursula Strauss.
www.tele-klimainitiative.at

TV-PREMIEREN

ORF: Heute Start von Peter Kliens Satireshow

Peter Kliens, bekannt als gnadenlos fragender Außenreporter bei „Willkommen Österreich“, geht heute erstmals mit seiner Satireshow „Gute Nacht Österreich“ auf Sendung. Ab 21.55 Uhr (ORF 1) beleuchtet Kliens brisante Themen der Woche. Ebenfalls Premiere hat



heute, 21.05 Uhr „Talk 1“. Moderatorin Lisa Gadenstätter spricht mit Gästen zum Thema „Schluss mit Fleisch, Fliegen, Plastiksackerl – Das soll unser Klima retten?“ Zuvor ist David Attenboroughs Dokumentation „Klimawandel – Die Fakten“ zu sehen.

THEATER

Landestheater: Maria Stuart zum Saisonstart

Mit Friedrich Schillers Trauerspiel „Maria Stuart“ geht das Landestheater morgen um 19.30 Uhr im Schauspielhaus in die neue Theatersaison. In den Hauptrollen Gun- da Schanderer (Maria Stuart) und Theresa Palfi (Elizabeth), Regie führt Susanne Lietzow.

5000 Freunde und ein Stachel im Fleisch der Politik

„Verein Freunde des Musiktheaters“: 35 Jahre bewegte Geschichte

VON HELMUT ATTENEDER

Anfang der 1980er Jahre: Den treuen Abonnenten des Linzer Landestheaters reicht es. Vor allem bei Opern- und Musical-Produktionen sind Sicht und Akustik jenseitig schlecht. Die anfangs zaghaften Stimmen „Linz braucht ein eigenes Musiktheater“ werden schnell befeuert, als Landeshauptmann Josef Ratzenböck und heimische Kapuzener wie Balduin Sulzer, Franz Welser-Möst sowie der damalige

OÖN-Musikkritiker Gerhard Ritschel auf den noch stehenden Zug aufspringen.

Am 17. September werden es 35 Jahre, dass sich der Verein Freunde des Linzer Musiktheaters gegründet hat, mit dem einzigen Vereinszweck „Eine Oper für Linz“. Tausende Unterschriften wurden gesammelt, Politikern vorgelegt und von diesen schubladiert, mit Veranstaltungen wurde auf die Wichtigkeit des Anliegens hingewiesen, Standortvorschläge, etwa hinter dem Landestheater, auf dem Jahrmartgelände, gegenüber dem Neuen Rathaus, kamen und versandeten, bis sich die Idee des Theaters im Berg von Architekt Otto Häuselmayr manifestierte.

Doch schnell formierte sich politischer Widerstand durch die FPÖ, deren einseitige Botschaften per Kleinformat in die Öffentlichkeit getragen wurden. An den 26. November 2000, den Tag der Volksbefragung, ob in Linz ein Musiktheater gebaut werden soll, erinnert sich der heutige Vereinspräsident Peter Rieder noch zu rück: „Knapp 60 Prozent stimmten gegen das Musiktheater im Berg. Das war der schwärzeste Tag in un-



Die Gründungsversammlung am 17. September 1984: Rene Knapp, Gerhard Ritschel, Alfred Stögmüller, Hermann Schönegger, Ursula Knappinger, Georg Höfer, Georgina Szeless, Balduin Sulzer (v.l.)
Fotos: Huber, OÖN



26. November 2000 – der schwärzeste Tag in der Vereinsgeschichte: Bei einer Volksbefragung stimmten 59,69 Prozent gegen das visionäre Theater im Berg. Mehr als zwölf Jahre später, am 11. April 2013, wird das Musiktheater am Volksgarten eröffnet.



„Am 26. November 2000 stimmten 60 Prozent gegen das Musiktheater im Berg. Das war der schwärzeste Tag in unserer Vereinsgeschichte, die Stunde null.“

■ Peter Rieder, Vereinspräsident

serer Vereinsgeschichte, die Stunde null.“

Der heute 5000 Mitglieder zählende Verein gab nicht auf, sah sich stets als Stachel im Fleisch der Politik. Am 11. April 2013 war der Vereinszweck schließlich erfüllt – mit der Eröffnung des Musiktheaters am Volksgarten. Rieder: „Der damalige Intendant Rainer Menni-

cken ermunterte uns zum Weitermachen, weil es in Linz mit den Freunden etwas gibt, das anderswo erst gegründet werden muss.“

Mit Matineen, eigenen Abo-Angeboten, einem Magazin, Veranstaltungen und Ensemblepreisen ist der Verein, dem jeder betreten kann, nach wie vor sehr aktiv. Nur der Vereinszweck ist ein anderer.

Rieder: „Jetzt sind wir einfach nur die Freunde.“

+ **Veranstaltung:** 35 Jahre Verein Freunde des Linzer Musiktheaters am 17. September, 19.30 Uhr im Foyer des Musiktheaters mit Künstlern aus den verschiedenen Ensembles und einer Festrede von Christoph Wagner-Trenkwitz.

Vom Partygirl zur Goldhaubenfrau: Trost bei Nachwuchssorgen

Wer mit Nachwuchs gesegnet ist, kann sich die Sorgen und Nöte derer kaum vorstellen, denen dieses Glück versagt bleibt. Das gilt für Familien ebenso wie – natürlich bei weitem weniger dramatisch – fürs Vereinsleben.

Zur Blasmusik drängen so viele Schüler, dass manches Orchester vor gut ausgebildeten Jugendlichen überquillt und eigene Nachwuchskapellen gegründet werden müssen. Ein Luxusproblem. Im Gegensatz dazu warten andere Volkskulturverbände oft jahrelang, bis sich ihnen wieder Junge anschließen.

KOLUMNE

VOLKSKULTUR

VON KLAUS HUBER



Gleichgesinnter und Gleichaltriger ein. Das verspricht neben Freizeitspaß auch intensive Kontakte, Freundschaften, Beziehungen.

Selbst großes Interesse für Kulturarbeit kann da nicht mithalten. Amateurschauspieler, Fotografen, Vogel-freunde sprechen wenigstens junge Leute mit bereits ausgeprägten Spezialinteressen an. Malen, Schnitzen, Schreiben sind dagegen einsame Tätigkeiten, und Bürgergarden, Denkmalpfleger, Heimatforscher können keine Jugendgruppe ersetzen. Wenn sich diese Vereine noch so sehr um Geselligkeit bemühen, können sie nie-



von laut zu leise einsetzt, von rasant zu gemächlich. Ich kenne viele Beispiele: Der Rolling-Stones-Fan der 60er hat ein Klassik-Abo im Brucknerhaus, der wüste Boxer wurde zum gefühlvollen Mundartdichter, der Dandy zum Trachtenträger, das Partygirl zur Goldhaubenfrau.

Das Land Oberösterreich unterstützt nun die Jugendarbeit mit dem Sonderförderpotz „Zukunft Volkskultur“. Er ist mit 25.000 Euro dotiert. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Zusammenarbeit verschiedener Volkskulturbereiche gelegt. Einreichschluss: 30. September 2019.